

# Traditionen - Ansporn und Verpflichtung

### FDJ-Studentenkonferenz erörterte Probleme der Effektivität und des Schöpfertums im Studium

Im Hörsaal Georg-Schumann-Bau 251, dem ehemaligen Schwurgerichtssaal des Landesgerichts, fand am 14. April 1978 die FDJ-Studentenkonferenz „Traditionsforschung - kommunistische Erziehung“ statt. An dieser Stelle, wo bis 1945 faschistische Nazirichter über die besten Söhne der deutschen und internationalen Arbeiterklasse ihr Urteil fällten, berieten FDJ-Studenten der Technischen Universität über die sozialistische Traditionspflege durch Studenten: eine Tatsache, die den Charakter unserer Entwicklung in der DDR in einer überzeugenden Art und Weise darstellt.

Im Referat stellte Genosse Klaus Schmidt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU, fest, daß die Freie Deut-



Interessierte Zuhörer sind die Studenten während der FDJ-Studentenkonferenz im Georg-Schumann-Bau.

erarbeiteten Beiträge überzeugend dargestellt. Da wurden Fragen der Erarbeitung solcher Beiträge erörtert, da stellten Freunde der Grundorganisation „Nikolai Ostrowski“, Sektion Forstwirtschaft, die Ergebnisse der Erforschung des Lebens von Hans Werner, dem ersten Generalforstmeister unserer Republik, vor. In verschiedenen Diskussionsbeiträgen An der Konferenz nahmen auch Delegationen des Leningrader Polytechnischen Instituts „M. I. Kalinin“ und des Moskauer Energetischen Instituts teil. In ihren Diskussionsbeiträgen stellten die Vertreter der Jugendorganisationen unserer sowjetischen Partnerhochschulen dar, wie sich der Leninische Komsomol mit den Fragen der kommunistischen Erziehung auseinandersetzt. In seinem



Zu den weit über 200 zentralen und sektionalen Veranstaltungen der „X.“ gehörte auch die äußerst interessante fachwissenschaftliche Studentenkonferenz der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik. Sie vermittelte einen Überblick über das Lehr- und Forschungsprofil der Sektion und stellte insbesondere vorbildliche Ergebnisse von Studenten und jungen Wissenschaftlern vor, die u. a. eine Anlage zur berührungslosen Temperaturüberwachung am Zement-Drehrohrofen (Foto) entwickelten.

Dieses auf der zentralen TU-Leistungsschau mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnete Exponat ermöglicht eine vorbeugende Instandhaltung genannter Ofen und spart ihre Generalüberholung ein. Sie würde eine Woche dauern, wodurch ein Produktionsausfall von täglich 2 000 t Zement zu vermeiden wäre.

Foto: Feucht

## Neuerer stellen vor

Anläßlich der Sektionsleistungsschau 1978 der Sektion Informationstechnik im Barkhausenbau gestaltete die Neuererbrigade eine Ausstellung unter dem Titel „Neuerer stellen vor“. Die Exponate sollen Auskunft über die Neuerertätigkeit an unserer Sektion geben, aber auch gleichzeitig Anregung sein. Zweite Mitarbeiter für die Neuererbewegung zu gewinnen. Darüber hinaus ist geplant, diese Informationschau als ständige Einrichtung zu belassen, um die jeweils aktuellen Neuerungen vorzustellen. Wir erwarten hierdurch eine größere Popularisierung und damit ein besseres Angebot zur Nachnutzung.

Sachse

## Wir packen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Lehrkörper hat zahlreiche Vorhaben zur Vertiefung des theoretisch-methodischen Gehalts der Lehrveranstaltungen und der erweiterten Vermittlung eines anwendungsbereiten Wissens geplant. So werden beispielsweise in den Fächern „Konstruktionselemente, Gerätedynamik, Gerätetechnik“ u. a. im kommenden Studienjahr die Möglichkeiten der Mikroelektronik zusätzlich vermittelt und der Rechnerersatz ab 1979 in Konstruktion und Technologie langfristig vorbereitet. Ab Studienjahr 1978/79 erhalten eine größere Zahl von Bestudierten die Möglichkeit, in einem neu eingerichteten studentischen Konstruktionsbüro an aktuellen Aufgaben der Industrie des Bezirkes Dresden mitzuarbeiten.

versität und 10 Jahre nach Gründung unserer Sektion an neuen wissenschaftlichen Ergebnissen erarbeitet wurde. Aber auch für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung unserer Planaufgaben in Wissenschaft und Technik liegen zahlreiche Initiativen vor, so beispielsweise die Übergabe einer neuen modernen berührungslosen Temperaturmeßeinrichtung an die sowjetische Partnerhochschule MEI Moskau, der Nutzungsbeginn von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in den Dresdener Riesaer Werken des Robotronkombinates. Unterstützung bei der Konstruktion von Ausrüstungen der Mikroelektronik im VEB Elektromat, um nur einige wichtige zu nennen.

Der Abschluß von Lehrbuchmanuskripten „Konstruktion für Elektroniker; Gerätekonstruktion; Gerätedynamik-Praktikum“ bis zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR und die anschließende Herausgabe, werden eine effektive Ausbildung unserer Studenten und die Verbesserung der Praxis-Kader stärken. Gleichzeitig arbeiten auch wir am 22. April in einem Subbotnik an der Verschönerung unserer Universität mit.

Mit diesen und zahlreichen weiteren Leistungen wollen wir im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR an der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitagtes tatkräftig mitwirken.

Dr. Bartsch, Sekretär der SED-GO Prof. Stöndel, Sektionsdirektor Doz. Dr. Kunzmann, Vorsitzender der SGL H. Wagner, Sekretär der FDJ-GO „Otto Buchwitz“

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Heilmeltstraße 8, Telefon: Einwahl 463 HF 5191 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhme, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Kunkel, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Riede, Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 52 beim Rot des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebsstell Julian-Grimau-Allee, Dresden.

## Proteste gegen Mordprojekt

Die Mitarbeiter der Gewerkschaftsgruppe 6 der Sektion Informationstechnik protestieren auf das schärfste gegen die unmenslichen Bestrebungen der USA-Regierung, Neutronenbomben herzustellen und diese den NATO-Streitkräften zur Verfügung zu stellen. Die Produktion der Neutronenbombe schafft große Gefahren für den Frieden und steht völlig im Widerspruch zum Streben der Völker nach Entspannung und friedlicher Zusammenarbeit.

Wir unterstützen den sowjetischen Vorschlag an die USA-Regierung, beiderseitig auf den Bau der Neutronenwaffe zu verzichten, und unterstützen den Appell des Weltfriedensrates gegen die Neutronenwaffe.

\*

Nach ist die Neutronenbombe nicht in Serie gegangen. Nach lagert sie nicht in den NATO-Aggenwart schon in Parlamenten, in Regierungssitzen und in der Öffentlichkeit. Allem Anschein nach will das Weiße Haus die Entscheidung über die Neutronenbombe rasch getroffen sehen. Es gibt Meldungen, man wolle in Übersee nicht warten, bis Ende Mai in Washington die NATO-Ratsversammlung zusammentritt, auf der die Bündnispartner erneut über die Produktion der Neutronenbombe beraten werden.

Die Abrüstungsdeklaration der UNO im Mai wird ein weiteres Hindernis für jene werden, die die Produktion der Neutronenwaffe „grünes Licht“ wünschen. Zu diesem Zeitpunkt drängt die Sowjetunion ein weiteres Mal, alle Entscheidungen zugunsten der Neutronenwaffe zu bedenken. Ein neuer Ausbruch des Wettlaufes wäre unvermeidlich. Die Aussichten der Abrüstungsverhandlungen würden sich verschlechtern. Der Entspannungsprozeß würde sich komplizieren. Der Vorschlag Leonid

Breshnews ist das einzig Richtige. Für ihn gibt es keine Alternative. Es ist noch Zeit, um einen Verzicht auf eine Entwicklung dieser gefährlichen Art der Atomwaffe zu erzielen und damit eine neue Phase des Wettlaufes zu verhindern.

Die Seminargruppe 77/09/02 schließt sich dem „Wiener Appell“ an, der ein klares NEIN für die Neutronenbombe fordert. Der gesunde Menschenverstand muß triumphieren. Noch ist es nicht zu spät, die Welt vor der neuen Gefahr zu bewahren.

### An Präsident Carter!

Im Namen des Lebens fordern wir Sie auf: Schluß mit dem Projekt der Neutronenbombe! Legen Sie Ihr Veto ein gegen den Bau dieser furchtbaren Waffe, die eine große Gefahr für den Weltfrieden darstellt. Wir sind gegen jede weitere Entwicklung von Massenvernichtungsmitteln, für ihre restlose Beseitigung.

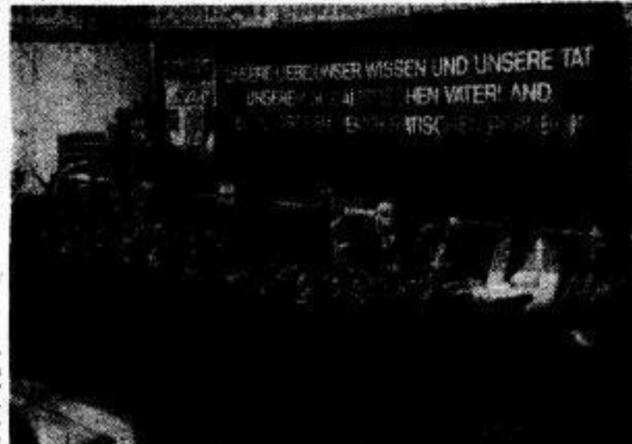
Gerade Sie als Atomphysiker und Politiker können die Gefahren, die von dem Bau der „tauberen“ Neutronenbombe ausgehen, sehr gut einschätzen. Deshalb appellieren wir an Ihre Ehre als Physiker, den Mißbrauch wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht zuzulassen!

Die Menschheit steht vor genügend anderen Problemen, die es heute zu lösen gilt. Die tiefen wissenschaftlichen Kapazitäten, die Sie in Ihrem Land haben, sollten Sie besser dafür nutzen, soziale Probleme zu lösen.

Wir, die Unterzeichnenden, sind Physikstudenten. Man kann mit der Kernphysik zweierlei tun: an der Menschheit ein Verbrechen unverzeihbar ausmaßes vorbereiten und begehen oder mit Ihrer Hilfe eine gewaltige technische und wissenschaftliche Entwicklung einleiten zum Segen der Menschheit. Nur diese zweite Möglichkeit liegt uns am Herzen, ihr allein wollen wir dienen.



„Was die nur wollen, schließlich müssen wir erst mal für unsere Kinder sorgen.“ Zeichnung: Belgong 79/08/78



Blick ins Präsidium der Veranstaltung vom 14. April.

Fotos: Neumann

wurde die Arbeit in Jugendobjekten vorgestellt. Ein Höhepunkt war der Beitrag von Genossen Prof. Zimmer, Sektion Physik, Professor Zimmer war der Vorsitzende des 1. Studentenrates an der TH Dresden nach deren Neueröffnung 1946. Sein Diskussionsbeitrag über die harten Anfangsjahre regte mehrfach zum Schmunzeln, vor allem aber zum Nachdenken an. Professor Riedrich von der Sektion Mathematik stellte anhand vieler Beispiele dar, welche Bedeutung die Auseinandersetzung mit der Geschichte für das Verständnis des Studienfaches und für die Studienmotivation überhaupt hat.

Schlusssatz hob Genosse Prof. Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, hervor, daß es jetzt darauf ankommt, die begonnenen Arbeiten zielstrebig weiterzuführen und inhaltlich zu qualifizieren.

Die Konferenz, die eine Zwischenabrechnung nach dem Aufruf des Rektors und der FDJ-Kreisleitung zur Erforschung der Geschichte der FDJ an der TU darstellte, war ein Meilenstein bei der Herausbildung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins, einer Aufgabe, der wir uns in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDB verstärkt stellen werden.

## Die DSF ruft auf

Der Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ruft anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR zum Wettbewerb aller Grundeinheiten auf. Er steht unter der Losung

### „Freundschaft - Drushba - DDR 30“

und wird auf der Grundlage der Arbeitsprogramme unserer Grundeinheiten geführt. Dabei sind folgende Kriterien besonders zu beachten:

- Wie erfolgt die lebensnahe Propagierung der Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts, als Befreier und bester Verbündeter unseres Volkes, als Vorkämpfer für Frieden und internationale Sicherheit unter den Mitgliedern?
- Wie kämpfen die Grundeinheiten darum, daß sich alle Lern- und Arbeitskollektive mit dem verpflichtenden Namen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ im sozialistischen Wettbewerb durch beispielgebende Erfüllung der Planaufgaben auszeichnen?
- Wie werden in der Arbeit sowjetische Wissenschaftserfahrungen und -erkenntnisse ausgewertet und angewendet?

### Die vier Wettbewerbstappen:

- XI. Kongreß der DSF
  - 150-Jahr-Feier der TU Dresden und 50. Jahrestag der Gründung des Bundes der Freunde der Sowjetunion
  - 34. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus
  - 30. Jahrestag der Gründung der DDR
- Dazu stiftet der Kreisvorstand drei Wanderfahnen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

## TU Mitteilungen

### Veränderungen in der Leitung der Sektionen

Sektion Informationsverarbeitung  
Der Rektor entpflichtete mit Wirkung vom 1. März 1978 von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Professor Dr. paed. Hans Heino.

Mit Wirkung vom 1. März 1978 ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Hochschuldozent Dr. phil. Wolfgang Belke.

Der Rektor entpflichtete mit Wirkung vom 1. April 1978 von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Forschung Professor Dr. rer. nat. habil. Gerd Stiller.

Mit Wirkung vom 1. April 1978 ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Forschung Professor Dr.-Ing. habil. Ottomar Herrlich, Sektion Forstwirtschaft.

Der Rektor entpflichtete mit Wirkung vom 1. April 1978 von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Forschung Professor Dr. rer. silv. Hans-Joachim Mette.

Mit Wirkung vom 1. April 1978 ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Forschung Professor Dr. rer. nat. habil. Friedrich Fischer.

### Studentenkinder unter sich:



„Meinem Pappi wird heute in der Prüfung auch auf den Zahn gefühlt.“ (Belauscht von Ingo Mohr, 74/09/04). Foto: Neumann

## Opi, erzähl uns ein Märchen

Es war an einem schönen Julnachmittag des Jahres 2028, als Andy, Stefan und Klein-Micha ausgelassen auf der Wiese tobten. Gar bald gesehlt sich ihr Großvater zu ihnen, um sich an ihren ausgelassenen Spielen zu erfreuen. Die Buben, des Herumtollens bald müde, setzten sich zu ihm und baten: „Erzähl uns ein Märchen, Opi, bitte!“ Der Opi ließ sich eine Weile betteln, strich sich dann nachdenklich durch seinen Bart und begann:

„Es war einmal ein weißes Haus, das war so weiß wie mein Bart und sah ebenso würdevoll aus. In diesem Hause wohnte ein Mann, der Wert darauf legte, weiß zu sein und eine weiße Weste zu haben. Überhaupt war er sehr auf Sauberkeit bedacht. So saß er denn an seinem großen Schreibtisch in dem kleinen Zimmer des großen weißen Hauses und dachte nach. Er hatte Bilder vor sich von kaputten Städten und Fabriken und Menschen, deren Leib verbrannt und zerrissen waren. Ein Schaudern durchlief ihn. Könnte man Menschen nicht sauber töten und die Fabriken und Häuser erhalten?“

Während er so in seinem kleinen Zimmer in dem großen weißen Hause saß, stand viele tausend Kilometer weiter in einem großen weißen Haus in einem großen weißen Zimmer an einem kleinen Tisch auch ein Mann. Der war ebenfalls auf große

Sauberkeit bedacht und trug statt der weißen Weste einen blauen Kittel und eine weiße Schürze. Vor ihm auf dem Tisch lag kein Foto, sondern ein Mensch - wie der auf dem Bild des anderen verbrannt und schwer verletzt. Seit vielen Stunden bemühte sich nun dieser Mann im blauen Kittel mit der weißen Schürze, den Menschen auf dem Tisch gesund zu machen. Dabei halfen ihm viele Frauen und Mädchen, die ebenfalls blaue Kittel und weiße Schürzen trugen.

Als der Mann, der auf dem Tisch gelegen hatte, wieder gesund war, schrieb er dem Mann mit der weißen Weste von dem Mann mit dem blauen Kittel einen langen Brief und erzählte ihm, wie wertvoll doch so ein Menschenleben sei und fragte ihn, ob er nicht besser sei, Menschen wieder gesund zu machen, als sie zu töten. Auch die Männer und Frauen in den blauen Kitteln schrieben an den Mann mit der „weißen“ Weste, und die vielen anderen in grünen, gelben und weißen und die, die gar keine Kittel trugen, die Alten und Jungen, die Männer und Frauen. Und alle keiner geschwiegen, hat so leben sie noch heut.“

„Opi, das war doch gar kein Märchen!“ „Nein, das war kein Märchen!“ sagte der Großvater nachdenklich und ging langsam durch den blühenden Garten.

Ingo Mohr, 74/09/04